

Geschichten *aus der*

www.storyzone.org



Original „[Kate Gets Blitzed](#)“ by Pixie2002

Das erste Mal, als ich Kate sah, standen wir in der Innenstadt vor dem Bürogebäude, in dem ich seit fünf Jahre arbeitete. Ihr zuversichtliches Lächeln erregte meine Aufmerksamkeit, während sie mich mit einer Handbewegung aufforderte, vor ihr durch die große Drehtür zu gehen.

Ich erinnere mich, dass ich mir wünschte, sie wäre vor mir her gegangen. Ich hätte ihre hübsche Figur gerne noch ein bisschen länger betrachtet. Sie sah aus, als wäre sie ein paar Zentimeter größer, als mein Metersiebzig mit einem sportlichem Körperbau und kecken, kleinen Brüsten.

„Was war das? Ich begaffe eine andere Frau?“, mahnte ich mich, als ich zu meinem Büro in der zehnten Etage fuhr. Ich hatte bemerkt, dass Kate in den Express-Aufzug eingestiegen war, der erst ab dem 19. Stock anhielt.

„Schlage es dir aus dem Kopf, Sarah“, dachte ich, während ich in die Firmenräume von Ackerman & Williams ging, um den Tag als Kreativ-Direktor in der größten Werbefirma der Stadt hinter mich zu bringen.

Ich sah sie in der Woche noch mehrere Male. Ein paar Mal, als sie zur Arbeit kam und einmal im Coffee-Shop in der Lobby im Erdgeschoss. Und jedes Mal sah ich sie wahrscheinlich etwas zu lange an. Sie hatte irgendetwas.

Ich bin eine glücklich verheiratete Frau und — soweit ich weiß — hetero. Ich hatte, seit ich ein junges Mädchen war, keine andere Frau mehr sexuell berührt, und damals nur bei einer jener berüchtigten Übernachtungspartys. Ich hatte damals auch ein paar nette Orgasmen, als ich mich am Bein von meiner besten Freundin Karen rieb. Aber während der Realschulzeit zog es uns beide mehr zu den Jungs und ich betrachtete unser Erlebnis als ein Ritual des Erwachsen werden.

Karen verschwand für mehrere Jahre völlig aus meinem Leben und ich dachte kaum über jene Zeit nach. Außer wenn David, der Mann mit dem ich seit zehn Jahren verheiratet bin, auf Geschäftsreise war, oder wir uns in einer sexuellen Trockenzeit befanden und ich auf Selbstbefriedigung zurückgreifen musste.

Dann gingen mir Gedanken von Karen durch den Kopf, während ich mich langsam hoch brachte, mit leichten Berührungen, zuerst an meinen vollen, runden Brüsten, dann über meinen flachen Bauch und am Ende über den Hügel meiner Scham, wo ich meine wartende Klitoris durch das krause Haar streichelte, das ich zu einem ordentlichen Dreieck gestutzt hatte.

Oh, ja. Dann dachte ich an Karen! Dachte daran, wie sich ihr Oberschenkel an meiner Muschi anfühlte. Dachte an den Geruch von Apfelshampoo in ihrem Haar. Dachte an ihren warmen Atem an meinem Hals.

Aber das war selten, denn David und ich hatten ein ziemlich aktives Sexleben, so dass ich kaum Bedarf hatte, mir selbst Vergnügen zu verschaffen. Auch deshalb war es mir ein echtes Rätsel, dass diese unbekannte Frau meine Aufmerksamkeit so unerwartet in Anspruch nahm.

Ein paar Wochen später standen wir miteinander in der Schlange vor dem Kaffee-Shop. „Scheint so, als ob wir in letzter Zeit die gleichen Pläne hätten“, kam eine Stimme von hinten. Ich wusste instinktiv wer es war und als ich mich umdrehte lächelten mich zwei große, blaue Augen an.

Ich weiß nicht warum, aber ich fühlte, dass sich meine Wangen röteten. Ich fragte mich, ob sie

bemerkt hatte, dass ich sie in den letzten Wochen so überaus aufmerksam betrachtet hatte.

„Ich habe bemerkt, dass sie mich beobachteten“, sagte sie, ohne dass es wie ein Vorwurf klang. „Erinnere ich sie an irgendjemanden?“

Aus welchem Grund auch immer kam mir der Name Karen in den Sinn, obwohl sie ihr wirklich nicht ähnlich sah. Eigenartig.

„Eigentlich nicht...“, presste ich heraus, während ich versuchte Zeit zu schinden, um mir irgendetwas auszudenken, was erklären würde, warum ich sie beobachtet hatte. Aber sie bewahrte mich vor jeder Peinlichkeit, indem sie ihre Hand ausstreckte und mich anlächelte.

„Ich bin Kate. Ich arbeite in der IT Abteilung bei der Pyramid Cooperation im fünfundzwanzigsten Stock.“

„Sarah“, antwortete ich, erleichtert dass sie bereit und Willens war, die Unterhaltung fortzusetzen. „Ich arbeite bei Ackerman & Williams, Werbeabteilung, Zehnter.“

„Hast du Zeit für eine kurze Pause?“, fragte sie, und ging auf einen leeren Tisch an der Fensterseite zur Straße hin zu.

„Sicher, das lässt sich einrichten“, sagte ich, noch immer etwas beunruhigt, dass sie mich erneut fragen könnte, an wen sie mich erinnerte.

Die Unterhaltung lief völlig problemlos. Kate und ich hatten viel gemein. Wir waren beide Mitte Vierzig, verheiratet, berufstätig und ohne Kinder. Und wie sich herausstellte, hatten wir beide den gleichen Sinn für boshaften Humor.

Von diesem ersten Tag an verbrachten wir viel Zeit mit Lachen. Über unsere Arbeit. Über Filme. Und besonders über unsere Männer. Es war erstaunlich, wie sich einige von Davids ärgerlichen, kleinen Gewohnheiten, die mich fast verrückt machten, als ziemlich lustig herausstellten, nach dem Kate sie aufgegliedert und analysiert hatte. Dabei verbrachte sie mindestens die gleiche Zeit damit, sich über ihren Mann lustig zu machen, der auch ein IT-Spezialist war, jedoch für eine andere Gesellschaft arbeitete, die nur einige Blocks von unserem Gebäude weg war.

Als wir uns das dritte Mal zum Kaffee trafen, hatte ich das Gefühl, ich würde Kate schon mein ganzes Leben lang kennen. Bis dahin hatte sich unsere Konversationen einigen ernsten Dingen zugewandt; Hoffnungen, Träume, Verluste... Themen, die viel tiefer gingen, als bei einer lockeren Freundschaft. Ich bin noch nie jemandem in so kurzen Zeit so nahe gekommen. Tatsächlich hatte ich mich noch nie jemandem so nahe gefühlt.

Natürlich kam die Unterhaltung irgendwann auch auf Sex zu sprechen. Zuerst redeten wir ganz allgemeinen über unser eheliches Sexleben. Nicht im Detail, aber doch so viel, dass ich wusste, dass Kate mehr wollte. Es stellte sich heraus, dass sie ziemlich abenteuerlustig gewesen war, bevor sie und Ted zusammenkamen, und ich hatte das Gefühl, dass Kate manchmal mit Wehmut an diese Zeit dachte.

Wenn wir über unsere Vergangenheiten redeten, hatte ich im Vergleich zu Kate nicht all zu viel zu erzählen. David und ich waren schon ziemlich lange zusammen, bevor wir schließlich heirateten. Daher versäumte ich das übliche sexuelle Sammelsurium, das viele Leute während ihrer College-Zeit genießen.

Es hätte mich nicht überrascht, hätte ich erfahren, dass Kate während ihrer Ehe einige Male

fremdging, aber wir sprachen nie darüber. Wir sprachen auch nicht über das Geheimnis, das ich mit mir herum trug. Es würde mein Geheimnis bleiben, jedenfalls soweit ich davon betroffen war.

Eine Sache in der wir uns unterschieden, war die Art wo wir leben wollten. Kate und Ted lebten in einem Loft in einer der aufstrebenden Gegenden nördlich der Innenstadt, während David und ich einen Vorort gewählt hatten. Natürlich bedeutete das für mich jeden Tag über eine Stunde Fahrzeit. Aber es bedeutete auch, dass wir ein geräumiges Haus mit Schwimmbad in einer ruhigen Straße hatten.

Und es war dann auch der Pool mit dem ich Kate köderte, als ich sie und Ted aufforderte, am Samstag zu uns heraus zu fahren. „Sicherlich können wir uns den ganzen Tag am Pool sonnen und dekadent sein“, zog ich sie auf, „und die Jungs können Golf spielen. Du sagtest mir, dass Ted gerne Golf spielt, so könnten wir diesem verdammt teuren Clubbeitrag, den David jeden Monat bezahlt noch etwas Gutes abgewinnen.“

„Bist du sicher, dass das für David OK wäre“, fragte sie. „Er und Ted kennen sich doch gar nicht.“

„Ich verspreche dir, David wird jede Ausrede nutzen, um auszubüchsen und Golf zu spielen. Außerdem werden sie sich einander mögen, genauso wie du und ich. Sie verbringen den ganzen Tag damit über uns zu reden.“

„Na dann...“, lachte Kate, „Die Verabredung steht.“

Kate und Ted kamen wie verabredet am Samstagmorgen gegen 10.00 Uhr. Ted sah entzückend aus, als er sich bemühte seine Golfausrüstung aus dem kleinen Kofferraum ihres schwarzen BMWs herauszuheben. Er war bei weitem nicht so groß wie David, der ein Meter achtzig misst, aber er bot einen netten Anblick mit seinen langen braunen Haaren und seinen braunen Augen. Seine Brille gab ihm etwas belesenes, sogar auf dem Weg zum Golfplatz.

Ich hatte Ted schon einmal getroffen, als ich eines Tages mit Kate zum Mittagessen im Zentrum verabredet war. Er schien mir ruhig, aber wirklich nett zu sein. Er gefiel mir und ich fragte mich, ob es so etwas wie ein verborgenes Feuer unter seinem verbindlichen Äußeren gab. Er winkte mir schnell zu, und versuchte dann wieder seine Schläger aus dem Wagen zu befreien.

David lief hinunter zum Wagen und begegnete Kate auf halber Strecke. Sie blieben stehen, um sich selbst mit einander bekannt zu machen. Die beiden lächelte und lachten miteinander, als David seine Arme um sie legte und sie herzlich drückte. Ich konnte deutlich hören, dass er Kate sagte, wie viel ich in letzter Zeit über sie geredet hatte, was ja auch stimmte. Es war schon eigenartig, wie oft meine Gedanken in letzter Zeit bei ihr waren.

Er hatte sie noch flüchtig auf die Wange geküsst und war dann die Einfahrt hinunter gelaufen, um Ted zu helfen, während Kate zu mir auf die Veranda kam.

David und Ted gaben sich die Hand und es verging keine Minute, bevor die zwei die sturen Schläger aus dem Wagen befreit hatten. David klopfte Ted anerkennend auf die Schulter und die zwei begannen angeregt mit einander zu reden.

Kate und ich standen auf der vorderen Veranda und beobachteten die beiden. Die Art wie sie miteinander redeten und ihre Gesten machten schnell klar, dass sie sich blind verstehen würden.

„David ist wirklich nett“, sagte Kate zu mir, „ich finde ihn wirklich... entzückend. Er hat so große Hände.“ Dabei blinzelte sie mir zu und stieß mich mit dem Ellenbogen leicht in die Rippen, um sich zu vergewissern, dass ich ihre Anspielung verstanden hatte.

Ich hatte verstanden. Ich sah David etwas genauer an, als üblich, und hielt inne, um seinen gepflegten, sportlichen Körperbau zu bewundern. Er sah aus, als würde er noch immer bei Wettbewerben mitlaufen, so wie damals auf dem College, obwohl er jetzt schon auf die 40 zuging. Sein dunkles Haar und seine dunklen Augen akzentuierten ein Gesicht, das ausgesprochen... anziehend war. Sehr anziehend sogar.

Und er hatte große Hände. Hände so groß wie ein Bauarbeiter.

David hob seinen Arm und deutete auf seine Uhr, um uns mitzuteilen, dass sie spät dran waren. Die beiden Männer winken uns noch kurz zu, luden Teds Schläger in den Kofferraum unseres silbernen SUVs und fuhren Richtung Golfplatz.

„Komm rein, wir machen uns fertig für unseren dekadenten Tag“, lachte ich, während ich Kate die Tür öffnete. Dieses Mal ging sie voran und ich bewunderte ihren entzückenden kleinen Arsch. „Das Gästezimmer ist links. Du kannst dich dort umziehen.“

Ich trug bereits meinen Lieblingsbikini, ein französisches Modell, das der Phantasie nur noch wenig Raum ließ. Er war strahlend gelb und das Unterteil war auf der Rückseite ebenso tief geschnitten wie auf der Vorderseite, was einen guten Blick auf meine körperlichen Vorzüge ermöglichte. Und das Oberteil war mindestens genauso aufschlussreich und bedeckte meine Brustwarzen gerade so. Ich mochte die Farbe, weil ich dachte sie passe gut zu meinem dunklen Haar und meinen dunkelbraunen Augen.

Ich hatte den Bikini für einen Kurzurlaub gekauft, den David und ich vor ein paar Jahren in Florida verbracht hatten, und ich muss gestehen, es erregte mich damals ziemlich, etwas so offenes zu tragen. Aber nur vor Leuten, die ich nie wieder sehen würde. Zuhause hatte ich ihn bisher vor niemandem, außer vor David getragen. Aber heute hatte ich irgendwie das Gefühl..., ich würde mich trauen.

Na ja, nicht ganz, denn ich trug ein leichtes, passendes Strandkleid darüber, bis die Männer weg waren. Ich wollte nicht, dass Ted zu früh zu viel sieht, und ich wollte auf keinen Fall, dass David sich fragt, auf was ich aus war. Tatsache ist, dass auch ich noch nicht so recht wusste, auf was ich aus war.

Aber ich war aus dem Kleid geschlüpft, ehe ich in die Küche ging um die beiden ersten, wie ich erwartete, in einer langen Reihe von Bloody-Marys zu mixen. Ich schraubte gerade wieder den Deckel auf die Wodkaflasche, als ich hinter mir ein leises Pfeifen vernahm.

„Mein Gott siehst du gut aus, direkt zum Anbeißen!“ Kate stand in der Küchentür und betrachtete mich von oben bis unten. Und obwohl ich mich ihr ein bisschen zeigen wollte fühlte ich mich plötzlich Unwohl unter ihrem Blick, der – so schien es mir – ein paar Sekunden zu lange an den Stellen verweilte, die meine Fraulichkeit ausmachten.

„Für den Busen würde ich alles geben.“ Kates Augen hingen an meinen Brüsten und ich fühlte wie meine Nippel unter dem dünnen Stoff hart wurde.

„Du siehst mindestens genauso gut aus“, sagte ich wahrheitsgemäß. Kate sah toll aus in ihrem kleinen, sexy Zweiteiler, der an den Beinen hoch ausgeschnitten war und sich eng über die Konturen ihres Schamhügels schmiegte. Ihr Badeanzug war blassblau und sah zu ihrem hellbraunen Haar und

ihrer hellen Haut einfach fantastisch aus.

„War es dir zu kalt im Gästezimmer?“, fragte ich lachend und sah direkt auf ihre harten Nippel, die offensichtlich versuchten, sich einen Weg durch die kleinen Dreiecke ihres Oberteils zu bahnen.

„In der Küche scheint es aber auch nicht wärmer zu sein“, entgegnete sie ohne mich auch nur eine Sekunde aus den Augen zu lassen.

„Scheint so“, retournierte ich, reichte ihr eine Bloody-Mary und ging voran durch die Schiebetür zum Pool.

Gerade als wir durch die Tür gingen, begegnete uns Blitz, unser Deutscher Schäferhund. Sicherlich bin ich voreingenommen, aber Blitz ist wirklich ein sehr schöner Hund. Mit seinen vier Jahren war er in der Blüte seines Lebens und ausgewachsen fast fünfundvierzig Kilo schwer. Dabei war er nicht einmal besonders groß für einen Rüden, aber er war sehr muskulös gebaut. Er erinnerte mich jedes Mal daran, wie stark er war, wenn ich ihn spazieren führte, und er sich für einen anderen Weg entschied. Ich musste dann immer mit beiden Händen die Leine packen und meine Absätze in die Erde stemmen um ihn daran zu erinnern, wer Frauchen und wer Hund war.

Blitz war ein Rassehund mit eingetragenen Stammbaum und fast perfekt gezeichnet. Aber er war leicht von anderen Schäferhunden zu unterscheidend, wegen seiner schwarzen Maske über dem Maul, die deutlich größer war als normal. Das ließ ihn ziemlich bedrohlich aussehen, wenn er bellte oder jemanden anknurrte, der ihm unangenehm war.

Aber ich wusste, dass Blitz ein wirklich freundlicher Hund war, der es genoss, im Pool zu planschen und sich gerne seinen Bauch reiben ließ. Eine andere Sache die ich von ihm wusste, und von dem sonst niemand wusste, beabsichtigte ich für mich zu behalten.

Sobald Kate und ich auf dem Pooldeck waren begann Blitz uns zu umkreisen und lebte seinen Huteinstinkt aus, der seiner Rasse über Generationen angezüchtet worden waren. Er lief aufgereggt um uns herum und leckte immer wieder wie zum Gruß an unseren Händen.

Ich kraulte ihn hinter den Ohren, und er legte sich neben mich. Aber als Kate sich bückte, um ihr Handtuch über die Liege zu legen, sprang er auf und steckte sein Schnauze genau zwischen ihre nackten Oberschenkel. Noch bevor ich ihn zurück beordern konnte, hatte er drei, vier Mal mit seiner langen Zunge über ihre Beine und den Zwickel ihres Höschens geleckt.

„Nein, Blitz, nein“, schimpfte ich ihn. „Sei nett zu unserem Gast.“

Kate lachte nur. „Ich habe jahrelang versucht Ted dieses kleine Kunststück beizubringen“, witzelte sie.

Aber mich brachte sein ungestümes Verhalten in Verlegenheit. Und es nervte mich etwas, dass er Kate auf diese Art angegangen war, dass er seine Nase so aggressiv zwischen ihre Beine gestoßen hatte. Ich fühlte mich unwohl, wegen ihr und wegen mir.

Ich wollte nicht, dass uns Blitz nervt, während wir die Zeit am Pool genossen, also packte ich ihn am Halsband und führte ihn hinüber an den Zaun. „Platz“, befahl ich und er legte sich, wobei er gleichermaßen gezüchtigt und verzweifelt aussah.

„Tut mir leid“, sagte ich, noch immer ein wenig verlegen über das Benehmen meines Lieblings.

Kate lächelte und klopfte auf die leer Sonnenliege neben ihr. Also setzte ich mich neben sie und rieb – so gut ich konnte – meine nackten Hautstellen mit Sonnencreme ein. Obwohl ich dunkle Haare und dunkel Augen habe, ist meine Haut ziemlich hell, und ich bekomme leicht einen Sonnenbrand. Kate sah aus, als hätte sie das gleiche Problem. Schließlich halfen wir einander in den Bereichen, die wir selbst nur schwer erreichen konnten. Und dann waren wir endlich so weit, konnten uns zurücklehnen, entspannen und unsere Drinks schlürfen.

Die nächste Stunde redeten wir, lachten und tranken. Die Konversation lief leicht, wie immer. Und heute lief sie noch besser, nachdem wir unsere zweite Bloody-Mary geleert hatten.

Gelegentlich erhob sich Blitz von seinem Platz im Schatten und schlendern hinüber zu seinem Trinknapf. Ich beobachtete ihn aus dem Augenwinkel heraus, aus Sorge, er könnte sich wieder daneben benehmen, aber er verhielt sich nach meiner Schelte sehr gut.

Dann wandte sich Kate mir zu und sagte: „Nun gut, meine süße unschuldige Sarah. Was war das Verdorbenste, das du jemals getan hast?“

„Was?!“, würgte ich überrascht hervor.

„Du hast mich genau verstanden. Es gibt doch bestimmt auch die kühne, verwegene Sarah in dir, die ab und an heraus schlüpft.“

Ich merkte wie ich errötete, denn ich wusste, dass sie recht hatte. Es gab da etwas tief in meinem Inneren vergraben. Aber ich hatte nicht die Absicht es offen zu legen.

„Meine Geschichten würden ein so abenteuerlustiges Mädchen wie dich sicher langweilen, Kate. Ich will deinen Nachmittag nicht mit meinem langweiligen Sexleben vergeuden.“

Sie lächelte mich wissend an und bohrte noch etwas mehr. „Na mach schon, Sarah, mir kannst du es erzählen, Kleines. Ich behalte all deine Geheimnisse für mich.“ Als sie den Satz beendete, sagte mir der Blick auf ihrem Gesicht, dass sie es ernst meinte. Sie wollte es wissen... und sie würde es für sich behalten.

„Ich sage dir was, Kate. Du fängst an und dann werden wir sehen, was geschieht. Was war das Verdorbenste, das du jemals getan hast?“

„OK, ich fange an. Aber denke bloß nicht, du wärst dann vom Haken“, warnte sie mich. „Ich hatte vor nicht allzu langer Zeit ein kleines, unerwartetes Abenteuer, als ich nach einer Geschäftsreise nach Hause flog“, begann sie. „Vielleicht war es nicht das schlimmste, was ich jemals getan habe, aber es gehört bestimmt zu den Top Five.“ Kate lächelte, als sie ihren Kopf gegen das Rückenteil der Liege zurücklegte und zu erklären begann.

„Während ich am Gate wartete, surfte ich mit meinem Computer im Internet. Ich fand eine Site mit vielen erotischen Geschichten und begann zu lesen. Bevor ich es recht wusste, war ich so erregt, dass ich auf die Damentoilette gehen wollte um mir Erleichterung zu verschaffen. Du weißt was ich meine?“

Kate sah kurz zu mir herüber und lächelte, als sie mich mit starrem Blick und offenem Mund sah.

„Dann bemerkte ich diese Mädchengruppe! Ausgesprochen hübsche Mädchen“, fuhr sie fort. „Ich nahm an, dass sie irgendwohin in die Osterferien fliegen würden, denn es war die richtige Zeit dafür.“

„Mädchen?!“, unterbrach ich mit großen Augen, so sehr war ich überrascht. „Ich wusste nicht, dass deine Interessen in dieser Richtung gehen.“ In dem Moment sah ich Kate auf eine ganz neue Weise.

„Ich bin keine Lesbierin oder irgend so etwas. Ich bin nicht mal richtig bisexuell“, kicherte sie über ihren eigenen Witz. Aber ich weiß eine schöne Frau zu schätzen. Schon immer, jedenfalls seit dem College.“

Ich speicherte dieses Bekenntnis ab, um vielleicht später darauf zurück zu kommen, aber im Moment war ich mehr an ihrer gegenwärtigen Geschichte interessiert. „Und weiter?“, fragte ich, während ich mich zur Seite drehte, um meine Freundin besser betrachten zu können, die ich plötzlich in einem völlig neuen Licht sah.

Kate starrte einfach geradeaus, die Augen abgeschirmt von einer dunklen Sonnenbrille. „Na ja, eines der Mädchen schon etwas älter und wirklich gut entwickelt. Sie war vielleicht knapp 20. Ich hätte sicher an sie gedacht, wenn ich es mir in der Toilette besorgt hätte, aber wie das so ist, genau in dem Moment riefen sie unseren Flug auf. Ich war sauer. Wirklich stinksauer, denn ich brauchte einen Höhepunkt – und zwar dringend“.

Aber als wir dann das Flugzeug betraten und unsere Plätze einnahmen, saß eben genau dieses Mädchen direkt neben mir! Ihr Freund saß auf dem Sitz vor ihr.“

Kate drehte ihren Kopf wieder in meinen Richtung und wartete anscheinend interessiert auf meinen Kommentar. Aber zu dieser Zeit war ich von ihrer Geschichte schon viel zu sehr gefangen um mit ihr zu reden.

„Da es ein Nachtflug war blieb das Kabinenlicht auch nach dem Start schummrig. Ich saß da mit geschlossenen Augen, dachte über ihren süßen, reifen Körper nach, über die Geschichten, die ich online gelesen hatte, und über das, was ich mit Ted tun würde, wenn ich nach Hause käme. Ich werde immer ziemlich scharf, wenn ich mehrere Tage auf Reisen bin.“

Kate sah zu mir herüber, als warte sie auf eine Bestätigung, dass ihre gesteigerte Erregung auf Reisen ganz normal wäre. „Äh ja“, war alles, was ich hervor brachte.

„Ich saß also da im Halbdunkel und die Motoren brummt. Um ehrlich zu sein, meine Muschi brummte mehr als alle vier Motoren zusammen. Ich zog eine Decke über mich, so dass ich – wie soll ich sagen – aus den schmutzigen Gedanken die ich hatte, das Beste machen konnte.“

„Oh Gott, Kate! Du wirst doch nicht...“ Ihr Lächeln wurde eine Spur breiter und dann fuhr sie fort.

„Jedenfalls fand meine süße Sitznachbarin heraus, was ich da machte. Sie starrte wie gebannt genau auf die Stelle der Decke, wo meine Hand meine nasse Muschi verwöhnte, was ziemlich leicht war, weil ich an diesem Tag ohne Höschen losgegangen war. Das arme Mädchen wurde dabei sehr nervös.“

„Das nächste was mir auffiel war, dass sie ihre eigene Decke über sich gezogen hatte, und ziemlich offensichtlich, dasselbe tat, was ich auch machte.“

Ich öffnete meinen Mund, um etwas zu sagen, schloss ihn aber sofort wieder. Ich wollte nicht die Stimmung stören, die sich gerade entwickelte. Ich konnte die Ausläufer der Erregung spüren die tief in meinem Bauch ihren Anfang nahm und ich wollte mich einfach zurück lehnen und sie genießen.

„Schließlich“, machte Kate weiter, „konnte ich mich nicht mehr zurück halten. Ich lehnte mich zu ihr hinüber und flüsterte: Darf ich helfen? Sie erstarrte, aber sie schrie nicht und lief auch nicht davon.“

Also schob ich meine Hand unter die Decke und zu ihrem Schoß. Sie hatte die Hosen geöffnet und samt Höschen etwas hinunter geschoben. Ich schob meine Hand unter die ihre und fand ein ebenso heißes, wie nasses Fötzchen. Ich begann sie zu streicheln, als ob es meine eigene wäre."

Plötzlich wurde mir klar, dass meine eigene Muschi genau so heiß und auch so nass war, und ich war etwas besorgt über die dunkle Stelle auf dem Schritt meines Bikinihöschens, die rasch wuchs. Aber ich drückte einfach meine Beine zusammen, erstens um den Fleck zu verstecken, und zweitens um ein bisschen Druck auf die richtige Stelle zu bringen.

Kate schaute herüber und bemerkte, wie ich mich auf der Liege wand. Aber sie fuhr unbeirrt mit ihrer Geschichte fort.

„Während ich ihre Muschi berührte, neigte ich mich etwas näher zu ihr, so dass ich ihre Brüste gegen meinen Arm fühlen konnte. Sie stöhnte leise, als sie den sanften Druck fühlte und ich flüsterte ihr zu: „Ich könnte auch eine wenig Hilfe gebrauchen.“

Ich glaube, dass ich auch leise aufstöhnte, als Kate das sagte.

„Also schob das Mädchen ihre Hand unter meine Decke, um meine heiße, glitschige Fotze zu verwöhnen und streichelte mich genauso, wie ich es gerne mag. Es dauerte nur ein paar Minuten, bis wir beide kamen... Dabei bissen wir die Zähne aufeinander um nicht allzu viel Lärm zu machen.“

„Geilll“, entfuhr es mir ungewollt.

„Nachdem sie gekommen war, presste sie ihre Beine fest zusammen und zog ihre Hand aus meinem Schoß.“ Ich nehme an, sie realisierte, was sie getan hatte. Ich lächelte, dankte ihr und leckte meinen Finger sauber.

Als es Zeit war, das Flugzeug zu verlassen, ergriff sie den Arm ihres Freundes und hängte sich an ihn, wahrscheinlich, um sich vor mir und anderen gottlosen Frauen zu schützen, die ihr auf ihrer Reise noch begegnen könnte."

Ich saß nur da und starrte Kate ziemlich lange an. Keine von uns sprach. Schließlich sprang ich auf und steuerte auf den Pool zu. Ich brauchte eine Abkühlung und hoffte, dass der Sprung ins Wasser verbergen würde, dass der Schritt meines Höschens inzwischen klatschnass war. Ich konnte Kate noch lachen hören, als ich über das Pooldeck eilte und Kopf über in das Becken sprang.

Als ich aus dem Becken stieg und mich abtrocknete hatte Kate eine weitere Bloody-Mary vorbereitet. Ich konnte mich nicht erinnern, ob es meine Dritte oder meine Vierte war, und zu diesem Zeitpunkt interessierte es mich auch nicht besonders. Kates Geschichte und der Alkohol trugen dazu bei, dass ich mich warm, erregt und kühn fühlte. Ich konnte geradezu körperlich fühlen, wie meine Hemmungen von mir abfielen, eine nach der anderen, bis ich nur noch ein einziges Nervenbündel war, das stimuliert werden wollte.

„So Sarah, und jetzt bist du dran“, sagte Kate mit diesem verdorbenen Lächeln auf den Lippen, wobei sie nicht einmal den Versuch unternahm, den großen nassen Fleck zwischen ihren Beinen zu verstecken. Und ich versuchte keine Sekunde die Tatsache zu verstecken, dass ich (viel zu lange) genau dorthin sah...

„Was ist das Verdorbenste, was du jemals getan hast?“

Und in dem Moment entschied ich, dass ich genau das machen würde, was ich mir geschworen hatte es niemals zu tun – ich würde einer anderen Person erzählen, was letzten Sommer geschah. Hier am

Pool. An einem Tag der dem heutigen sehr ähnlich war.

Ich lehnte mich an das Kopfteil meiner Liege und setzte meine dunkle Sonnenbrille auf. Ich nehme an, ich hoffte, wenn ich meine Augen versteckte, wäre es irgendwie etwas leichter, das zu erzählen, was ich ihr zu erzählen hatte.

Ich wollte auf keinen Fall, dass sie den Ausdruck in meinen Augen sieht, wenn ich die Geschichte erzähle.

Kate machte es sich mit dem Drink in der Hand bequem, schaute interessiert und spielte mit der Selleriegarnierung. Sie hatte ihre Liege so weit herübergezogen, bis sie meine berührte, und ich war froh darüber, denn ihre Nähe erlaubte mir, leise zu sprechen und dennoch gehört zu werden. Denn das, was ich ihr zu sagen hatte, ließ sich im Flüsterton noch am besten aussprechen.

Ich holte tief Luft und begann. „Es war im letzten Sommer, fast genau vor einem Jahr. Ich war allein zuhause und lag am Pool um zu sonnen. Da wir diese hohe Umzäunung haben, beschloss ich mich nackt zu sonnen. Ich mag diese weißen Streifen einfach nicht.“

„Ooohh..., das gefällt mir“, wisperte Kate, ehe ich fortfuhr.

„Ich hatte das eine oder andere Bier getrunken und in der heißen Sonne schien der Alkohol heftiger als üblich zu wirken. Ich wurde ziemlich verwegen und schlüpfte aus meinem Badeanzug. Als ich so da lag, ganz entspannt von der heißen Sonne und dem kalten Bier, begannen meine Gedanken zu wandern. Ich dachte an Sex.“

Ich konnte aus dem Augenwinkel heraus sehen, dass Kate mich genau beobachtete, und ich war wirklich froh, dass die Sonnenbrille meine Augen abschirmte. Sie war ganz ruhig geworden, und ich konnte spüren, dass sie konzentriert zuhörte.

„Kleine sexuelle Episoden begannen sich in meinem Kopf zu formen“, machte ich weiter. „Das Bild, hier am Pool mit einer Freundin zu masturbieren..., oder von hinten grob von einem Fremden mit einem ungewöhnlich großen Schwanz genommen zu werden..., oder der erste Schwanz den ich je berührt hatte, als ich – noch junges Mädchen – mit einem Nachbarjungen Doktor spielte. Es war eine Art sexueller Collage und, mein Gott, es machte mich mächtig an!“

„Ich weiß was du meinst“, flüsterte sie. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Kate auf die Seite gedreht und begonnen, mit ihren Fingern zart der Kontur meines Beines zu folgen, von meinem Knie hoch zu meinem Oberschenkel und zurück. Zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort, wäre das wahrscheinlich ohne jeden sexuellen Gedanken geschehen, aber heute war es deutlich mehr als nur die Nähe zwischen guten Freundinnen.

Atemlos flüsterte ich: „Ich öffnete meine Augen und sah mich um, nur um mich zu vergewissern, dass ich alleine war. Dann begann ich mich zu streicheln. Du weißt schon wie...“

„Du meinst etwa so?“, flüsterte Kate und lehnte sich herüber, um meine Wange, meinen Hals und meine Arme zu streicheln.

„Jaaaa“, seufzte ich und machte mit meiner Geschichte weiter. „Meine Hände glitten über meine Brüste. Ich wollte meine Brustwarzen noch nicht berühren, deshalb umkreiste ich sie leicht mit meinen Fingerspitzen. Die Kreise wurden dabei kleiner und kleiner, bis meine Nippel so hart wie Stein waren. Ich musste sie einfach berühren.“

„Etwa so?“, fragte Kate leise, als sie meine rechte Brustwarze zwischen ihren Daumen und

Zeigefinger nahm und sie – durch mein Bikinikopfteil hindurch – hin und her rollte, zog und kniff. Ich konnte ihren warmen Atem auf meinem Arm fühlen, als sie noch weiter zu mir lehnte.

Meine Augen waren geschlossen, während ich eine kleine Pause machte, um die Erregung dieser ersten, intimen Berührung einer Frau zu genießen. Ich wollte, ehe ich fortfuhr, all die Empfindungen in mich aufsaugen. Aber ich bemerkte plötzlich, dass Kate ihre Hand entfernt hatte. Ich öffnete meine Augen und sah sie, wie sie da lag und mich anlächelte.

„Also besorgte es sich meine verdorbene Sarah am Pool“, zog Kate mich auf.

„Bitte Kate!“ Ich war ziemlich entsetzt, wie scharf mein Ton geklungen hatte. Also senkte ich meine Stimme. „Es ist wirklich schwer für mich, aber ich würde es dir gerne erzählen.“

„In Ordnung, Sarah, tut mir leid. Bitte mach weiter.“ Sie legte ihre Hand auf meinen bloßen Arm und begann mich beruhigend zu streicheln. Ich wusste, dass sie mich beruhigen wollte, um die Worte aus mir heraus zu locken.

„OK, nachdem ich mich ziemlich lange – es schien mir wie Stunden – hoch gebracht hatte, erlaubte ich meinen Fingern den ersten Kontakt mit meinen Nippeln. Ich nahm beide Knospen zwischen meine Fingerspitzen und rollte sie, zog sie etwas und kniff hinein, bis ich genau den Punkt erreichte, wo es sich nicht mehr gut anfühlt und zu schmerzen beginnt.“

Kates Hand war jetzt wieder auf meiner Brust, und imitierte genau die Berührungen, die ich beschrieb. Sie schob die Liege aus dem Weg und ging neben mir auf die Knie, berührte mich während ich weitermachte.

„Ich umfasste meine Brüste mit meinen Händen, begann sie zu massieren und knete sie dann. Der Druck wurde fester und kraftvoller, je erregter ich wurde.“ Kate hatte jetzt beide Brüste in ihren Händen und streichelte mich genauso, wie ich es ihr beschrieb. Plötzlich wurde mir klar, was wir hier taten, ich zögerte. Ich wusste, dass ich es stoppen sollte, aber ich wusste nicht, wie ich Kate aufhalten sollte, ohne einen Keil in unsere neue, faszinierende Freundschaft zu treiben und außerdem, das, was Kate tat, fühlte sich ausgesprochen gut an.

„Ich konnte fühlen, wie mein Nektar aus meiner Muschi herausquoll, um sich mit dem Schweiß und dem Sonnenöl zu vermischen. Und ich hatte mich dort unten noch nicht einmal berührt.“

Kate war jetzt völlig still. Ich konnte hören, wie sich ihre Atmung etwas beschleunigte, während ich fühlte, wie ihre Hände mit meinen Brüsten spielten, und durch mein Bikinikopfteil hindurch an meinen Brustwarzen zogen.

Sie tat ihr bestes, meine Worte mit Leben zu erfüllen. Ich wollte anhalten und sie beobachten, um mich in diesen wunderbaren, neuen Empfindungen zu aalen, aber ich musste mich mit meiner Geschichte beeilen, bevor ich ausstieg.

„Ich war zu diesem Zeitpunkt unglaublich erregt, und so sehr ich es mag, mich zu necken und möglichst lange auf der schmalen Klippe zu balancieren, so wusste ich doch, dass es an der Zeit war, mich zu berühren..., dort unten.“

Und gerade so, wie ich es damals selbst gemacht hatte, fühlte ich jetzt, wie Kates Hand über meinen flachen Bauch, über meinen Nabel glitt und auf meinem Schamhügel pausierte. Mit ihrer anderen Hand verwöhnte sie weiter meine Brust, während sie meiner Spalte der Länge nach durch den nassen Stoff meines Bikinihöschens folgte.

„Ohhhhhh“, seufzte Kate. Ich schaute zu ihr und sah, dass ihr Oberteil um ihren Hals herum zusammengeschoben war, ihre Brüste standen keck hervor gekrönt von ihren Stein harten Nippeln. Sie fuhr fort, mich zu streicheln, eine Hand auf meiner Brust, die andere an meiner Muschi, tasten, massierend, streichelnd.

Dieses Mal sah ich sie direkt an, unsere Blicke trafen sich als ich weitermachte. „Zum ersten Mal roch ich meine eigene Erregung. Der Geruch meines Geschlechtes erregte mich noch mehr und ich wusste, dass ich mich nicht länger hinhalten konnte. Ich musste meine Klit berühren. Und ich musste es sofort tun!“

Bei diesen Worten hakte Kate ihre Finger in den Bund von meinem Bikinihöschen und zog es langsam herunter. Ich hob instinktiv meine Hüften an, um ihr zu helfen und entblößte mich zum ersten Mal vor ihr. Die Locken von meinem Schamhaar waren feucht vom Schweiß. Und ich wusste, nur etwas weiter unten, war es noch viel feuchter.

Kate warf mein Bikinihöschen zur Seite, stand auf und schlüpfte aus ihrem. Ihr Oberteil folgte und dann half sie mir meines abzulegen, bis wir beide nackt waren. Meine Augen glitten über Kates Körper und sogen das hellbraune Haar ein, das ihre geschwellenen Schamlippen teilweise verbarg. Ich hätte sie in diesem Moment zu gerne berührt, aber bevor ich sie erreichen konnte, kniete sie sich wieder vor meine Liege und schob zwei Finger in meinem Geschlecht.

Sie bewegte sie neckend auf und ab und streichelte die Innenseite meiner geschwellenen Schamlippen, verteilte meine Lutsäfte um meine Öffnung und über meinem in Flammen stehende Klitoris. Mein Atem ging jetzt schneller, aber ich beruhigte mich wieder, um mit meiner Geschichte fortzufahren.

„Plötzlich, und bevor meine Hand sich tiefer bewegen konnte, fühlte ich etwas Kaltes, Nasses an meinem Geschlecht“, machte ich weiter. „Ich sprang auf und öffnete meine Augen um zu sehen, wie Blitz an meiner Spalte schnupperte. Ich war entsetzt! Ich versuchte mich auf der Liege aufzusetzen und von ihm weg zu rutschen.“

„Oh nein, Sarah, nicht, oder?“ Ich konnte nicht sagen, ob sie erregt war, angewiderte oder etwas anderes. Also machte ich einfach weiter. Und — Gott sei Dank — tat sie es auch!

„Genau in dem Moment streckte er seine lange nasse Zunge heraus und begann an mir zu lecken. Und es war ein ausgiebiges Lecken, Kate, breite Zungenschläge, eifriges Lecken, Zungenschläge die an meinem Rektum begannen und an meinem Klit endeten. Drei viermal, bevor ich reagieren konnte. Blitz hatte etwas gefunden, das er wollte, und er war ziemlich beharrlich.“

Soweit ich das beurteilen konnte, benutzte Kate ihre Finger, um dem Pfad zu folgen, den – soweit sie das verstanden hatte – Blitz` Zunge an jenem Tag bereist hatte. Sie liebte und streichelte mich, schmierte meinen Nektar von meinem engen kleinen Arschloch bis zu meiner Clit. Ich fand es sehr schwierig, dabei zu reden.

„Ich schimpfte mit ihm und versuchte seinen Kopf wegzudrücken. Aber mein Widerstand war schwach und Blitz bemerkte es sofort. Er ignorierte mich und leckte weiter, wenn überhaupt, dann mit mehr Nachdruck, weil ich versucht hatte, ihn wegzudrücken.“

Ich meinte, dass an diesem Punkt zwei von Kates schlanken Fingern vollständig in mich glitten. Sie drang tief ein, beugte dann schließlich die Finger und fand meine magische Stelle. Ihre Worte kamen im Rhythmus ihrer Bewegung über ihre Lippen: „Nicht... aufhören..., Sarah..., erzähle... weiter!“, schnaufte sie. Also machte ich weiter.

„Ich schaute mich um, wollte sehen, ob mir irgendjemand helfen konnte. Aber ich denke, dass ich mich nur vergewissern wollte, dass mich niemand sah und mit bekam, wie sehr mich das alles anmachte. Instinktiv öffnete ich meine Beine noch ein bisschen weiter, stelle die Füße auf das Pooldeck zu beiden Seiten der Liege, und öffnete mich komplett der köstlichen Zunge von Blitz.“

Ein dritter Finger schlüpfte ohne Probleme in mich und Kate begann mit ihrer Hand langsame Fickbewegungen zu machen. Dabei zog sie ihre Finger jedes Mal fast völlig heraus um sie dann wieder tief hinein zu stoßen. Meine Hüften begannen leicht im Rhythmus ihrer Stöße zu schaukeln und meine Worte kamen durch zusammen gepresste Zähne, während ich versuchte weiter zu erzählen.

„Vielleicht war es das Bier. Vielleicht hatte ich mich so hochgeschaukelt, dass ich mich nicht mehr unter Kontrolle hatte. Aber was auch immer der Grund war, ich begann mich zu entspannen, um das Gefühl der warmen Hundezunge auf meiner Muschi zu genießen. Seine großen nassen Zungenschläge waren anders als alles was ich jemals zuvor gefühlt hatte. Sie waren so fremd, so erotisch.“

Kate stieß ihre Finger jetzt schneller ein und aus. Mein Fötchen machte schmatzende Geräusche, während sie mich im Rhythmus meiner Worte fickte. Kurz bevor ich wieder meine Augen schloss, bemerkte ich, dass Kates andere Hand auf ihrem eigenen Schamhügel lag und langsam ihr Klit streichelte.

„Ich versuchte rational zu denken und mir wurde klar, dass ich die Grenze schon überschritten hatte, als ich zuließ, dass der Hund auf diese Weise an mir leckt. Warum sollte ich es dann nicht auch genießen?“

„...und dann - mein Gott Kate, reichte ich hinunter und öffnete meine Fotze für ihn! Ich wollte sicher gehen, dass er ungehinderten Zugang zu mir hatte. Und es funktionierte, denn sein nächster Lecker fand mein Klit. Ein Schauer raste durch meinen Körper und ich geriet völlig aus dem Häuschen. Ich lehnte meinen Kopf zurück, die Schamlippen weit geöffnet und bereitete mich auf den explosivsten und geilsten Orgasmus in meinem ganzen Leben vor!“

Plötzlich brach es aus Kate hervor: „Aaaaaaahhh Verdammt! Fick mich. Fick!!“ Ihre Finger waren nur noch als verschwommener Fleck auf ihrer Klit wahrzunehmen. Sie kam und ich wusste, dass mein eigener Orgasmus nicht mehr weit war. Ich fühlte, wie er heranwuchs. Aber ich war entschlossen die Sache zum Abschluss zu bringen. Um die ganze Geschichte ein- und für allemal zu Ende zu erzählen.

„Er leckte einfach weiter! Meine Augen waren fest geschlossen und ich konnte kaum Luft holen. Ich war kurz vor einem massiven Orgasmus und mein ganzer geistiger Fokus war auf das Gefühl zwischen meinen Beinen gerichtet.“

Plötzlich stoppte das Lecken. Aber schon eine Sekunde später spürte ich die Vorderpfoten von Blitz auf meinen Schultern. Er hatte es geschafft auf die Liege hinauf zu steigen, die Pfoten zu beiden Seiten von mir und jetzt nagelte er mich unter ihm fest. Mein Gott Kate, er wog fast genau so viel wie ich! Ich fühlte seinen heißen Atem auf meinem Gesicht und konnte mich selbst riechen, als er seinen Atem hervorstieß.“

Inzwischen hatte sich Kate ein wenig von ihrem Orgasmus erholt und konzentrierte sich wieder auf meine Muschi. Aber ich war schon zu weit weg, um wirklich zu merken, was sie tat. Ich musste meine Geschichte zu Ende bringen! Ich wollte es noch einmal erleben und wollte, dass Kate es mit mir erlebt.

„Blitz war außer sich. Ich versuchte es... Ich versuchte wirklich unter ihm hervorzukommen. Dann sah ich, wie sein Schwanz aus seiner Scheide auftauchte. Er sah rot, feucht und glänzend aus. Und er wuchs von Sekunde zu Sekunde! Ich konnte tatsächlich sehen, wie er pulsierte und wuchs, während Blitz damit begann, wie wild in Richtung meiner wehrlosen Muschi zu stoßen.

„Er versuchte verzweifelt in mich einzudringen! Er schnaufte und stieß, tänzelte auf seinen Hinterbeinen, während mich seine Vorderpfoten in Position hielten. Ich war wie gelähmt von dem Gedanken, dass ich tatsächlich von einem Hund gefickt werden könnte! Aber genau bei dem Gedanken explodierte ich. Ich kam und kam in einer Welle nach der anderen. Und gerade als ich meinen Rücken aufwärts wölbte, fühlte ich die erste Berührung von Blitz` erigiertem Schwanz.“

Die Wörter fielen jetzt nur noch so aus mir heraus, ich versuchte verzweifelt, zu Ende zu kommen und Kate alles was an diesem Tag passiert war zu erzählen, ehe ich zum Höhepunkt kam.

„Während mein Fötzchen pulsierte und sich zusammen krampfte trieb Blitz seinen riesigen Schwanz tiefe in mich hinein. Und meine Kontraktionen schienen ihn nur noch tiefer in mich zu ziehen. Er war größer als David und so dick! Er riss mich fast auseinander. Und so heiß, Kate. Es fühlte sich an, als wenn sein Schwanz brennen würde!

Es folgte eine Serie wilder Stöße, der Schwanz von Blitz und meine Hüften, beide stießen einander entgegen in triebhaftem Instinkt. Sein weiches Fell rieb jedes Mal über meine zarten Brüste, wenn unsere Körper aufeinander trafen.

Als mein Orgasmus abklang, lag ich ruhig da. Ich dachte, das war's. Aber gerade als ich versuchte, wieder weg zu kommen, fühlte ich es! Die Wände meiner missbrauchten Fotze wurden nach außen gedrückt, und über ihr Fassungsvermögen hinaus mit irgendetwas gefüllt, das mir völlig fremd war. Es jagte mir zuerst einen Schrecken ein, und ängstigte mich noch mehr, als ich bemerkte, dass wir untrennbar miteinander verbunden waren!

Er hatte - mit seinem Knoten - Anspruch auf mich erhoben. Ich war sein, bis er mit mir fertig war. Der Gedanke daran entsetzte und entflammte mich gleichermaßen. Und als Blitz wieder anfang zu stoßen, war ich für ihn bereit. Ich stieß zurück, stöhnend und knurrend. Primitive Geräusche, die tief aus meinem Inneren hervor kamen.

Ich konnte gar nicht anders! Meine Beine gingen nach oben und schlangen sich um seine Hinterbeine und zogen ihn zu mir, wieder und immer wieder. Ich war der menschlichen Welt völlig entrückt und befand mich in einer primitiven, instinktgesteuerten Vorstufe. Jetzt fickte mich nicht mehr der Hund, sondern ich fickte den Hund!

Nie zuvor hatte ich mich so ausgefüllt gefühlt. Der Knoten war zu einer unglaublichen Größe angeschwollen, drückte mein Inneres nach außen und dehnte mich bis an die Grenzen meiner Möglichkeiten. Er pulsierte und pochte, er hatte mich unter Kontrolle, wie ich noch nie zuvor kontrolliert worden war. Ich erinnere mich, dass ich dachte, mein Körper könne buchstäblich nicht mehr aufnehmen.

Und dann fühlte ich, dass sein Schwanz wieder zu pulsieren begann. Und dieses Mal flutete Schuss um Schuss explosiver Hitze und cremiger Flüssigkeit meine missbrauchte Möse, bis mich ein weiterer, massiver Orgasmus der Bewusstlosigkeit auslieferte.“

Als die Geschichte schließlich ihrem Ende entgegen taumelte war ich in einem Trance ähnlichen Zustand. Es war, als ob die Erinnerung daran, mich zu jenem Tag zurückversetzt hätte. Es war, als ob ich wieder diesen unglaublichen Druck seines Knoten in meiner Muschi fühlen könnte.

In dem Moment schaute ich hinunter und sah, dass Kate ihre ganze Hand in meine tropfnasse Fotze eingeführt hatte. Sie hatte sie zu einem Fisch geformt und ich fühlte, wie sie ihre Hand sehr langsam erst in die eine, und dann in die andere Richtung drehte. Ich hatte noch nie einen so lüsternen Ausdruck im Gesicht eines anderen Menschen gesehen, wie den, den ich sah, als sie nach oben in meine Augen starrte.

Der Anblick und das Gefühl, all das traf zusammen, und stieß mich über die Klippen. Ich wurde nur so hinweggefegt. Total und vollständig. Eine Orgasmuswelle nach der anderen hob mich hoch und ließ mich krachen zu Boden fallen bevor sie mich wieder hochhob. Die Brecher kamen und kamen, bis ich das Bewusstsein verlor.

Ich weiß nicht mehr genau wie lange ich weg war. Aber ich wachte auf, weil ich das Gefühl hatte, jemand oder etwas packte sehr fest meinen Oberschenkel. Und als ich langsam aus meiner orgastischen Benommenheit auftauchte, war das Erste das ich sah, Kate. Ihr Gesicht war mit zugewandt, ihre Augen waren weit geöffnet, aber dennoch sah sie mich nicht. Und es waren ihre Hände, die sich in meinen Oberschenkel gekrallt hatten.

Da erst merkte ich, was hier vor sich ging. Es war Blitz! Anscheinend vom Geruch unserer Erregung angezogen, hatte sich Blitz von hinten an Kate heran gemacht und fickte sie so heftig und mit einer Geschwindigkeit, wie es nur Hunde können. Kates riss die Augen auf, als der 100 Pfund-Rüde sie mit seinen starken Vorderbeinen packte und sich dann auf sie zog.

Bevor ich aufstehen und ihr helfen konnte, war Blitz in ihr und die Furcht in ihrem Gesicht verschwand. Ihre Augen waren jetzt halb geschlossen und ihr Lippen teilten sich zu diesem Blick voller Erregung und Hingabe, den ich nur zu gut kannte. Ich wusste sofort, dass auch ich an jenem Tag so ausgesehen haben musste, als Blitz mich im letzten Jahr nahm.

Blitz`Stöße wurden nachdrücklicher, während er Kate näher zu sich zog und sie mit seinen Beinen immer fester packte. Er schob sie vorwärts, bis ihr Kopf auf meinem Oberschenkel ruhte, während ich auf der Liege lag und sein Gesicht nur wenige Zentimeter von meinem entfernt war. Er hechelte eifrig und seine Zunge hing aus seiner Mund heraus.

Genau in dem Moment verlangsamte er seine Stöße, dann hielt er fast inne. Ich wusste was geschehen würde.

„Mein Gott Sarah!“, winselte Kate. „Es ist... Es ist... Oh verdammt!“

Genau wie ich damals, fühlte Kate wie der Knoten in ihr wuchs und sich mit einer Gewalt ausdehnte, die sie sich nie hätte vorstellen könne. Ich kannte diese Mischung aus Furcht, Schmerz und Erregung, die sie in diesem Moment fühlte. Und ich wusste, dass sie sich völlig hilflos fühlte und so, als hätte sie total die Kontrolle verloren. Ich wusste es, weil ich mich – als es mir passierte – ganz genau so fühlte.

Sie war auf sich alleine gestellt; es gab nichts, was ich für sie tun konnte. Und nach den primitiven, gutturalen Geräuschen zu urteilen, die sie von sich gab, dachte ich nicht, dass sie Hilfe benötigte. Also fasste ich hinunter und begann ihr Haar zu streicheln, ihre Wangen, ihre Brüste und dann tiefer zu ihrer Klit, wo ich Blitz` tiefe Stöße spüren konnte. Ich war erstaunt, wie hart ihre Nippel waren!

Während ich Kate streichelte sah ich zu Blitz. Er winselte und mühte sich damit seinen Samen in den wartenden Schoß seiner neuen Partnerin zu spritzen. Ich konnte es mir nicht verkneifen. Ich nahm meine andere Hand und tätschelte beruhigend seinen Kopf. „Guter Junge, Blitz! Guter Junge.“

Genau da explodierte Kates eigener Höhepunkt. Sie grub ihre Fingernägel in meinen nackten

Schenkel, bis ich blutete. Ich zog sie näher und drückte ihr meinen Nippel in den Mund, was sie instinktiv dazu veranlasste an meiner Brust zu saugen. Ich drückte sie an mich, während sie erstarrte und zuckend den Rücken durchdrückte, während Blitz immer noch fest mit ihr verbunden war.

Ihre Schreie und ihr Stöhnen waren so ursprünglich, dass sie fast wie ein verletztes Tier klang. Aber ich wusste aus eigener Erfahrung, dass sie in dem Moment Dinge fühlte, die menschliche Worte nicht ausdrücken können.

Und dann hörte ich das schmatzende und saugende Geräusch des riesigen Knoten, der jetzt von seinem dünnen, weißen Sperma geschmiert war und aus Kates gaffender Fotze heraus flutschte. Ihm folgte eine Flut ihrer vermengten Lutsäfte die sich unter ihnen in einer Pfütze auf dem Pooldeck sammelten. Ich sah, wie sein mächtiger Schwanz anzüglich zwischen seinen Hinterbeinen baumelte, schlüpfrig und rosa, während er seine Zunge zwischen Kates Beine schob, um die Früchte ihrer Vereinigung aufzuschlecken.

Und dann lief er einfach weg. Blitz schlenderte langsam zu seinem Platz neben dem Zaun, legte sich auf den Boden und schlief, noch bevor er sich richtig ausgestreckt hatte. Er war völlig erschöpft und ich bin sicher er hatte, – wie die meisten Männer, – schon wieder vergessen was eben passiert war.

Aber ich hatte es nicht vergessen. Und ich wusste, dass Kate es auch nicht vergessen hatte. Keine von uns beiden würde es jemals vergessen.

Als ich mich neben Kate schmiegte und ihren zitternden Körper hielt, konnte ich die Kratzer um ihre Taille und auf ihren Oberschenkeln sehen, dort wo Blitz sie gepackt hatte. Und dann sah ich ihre Muschi, – die Schamlippen dick angeschwollen, ihr Schamhaar verklebt mit ihren Säften und ein Rinnsal aus dünnflüssigem Sperma, das immer noch aus ihrer weit offen stehenden Fotze heraus quoll, ich konnte nur noch entgeistert feststellen, wie Blitz sie zurückgelassen hatte.

Und während ich mich noch über sie lehnte, um ihre geschundene Scham mit meiner zarten Zunge zu beruhigen, um sie zu beruhigen, fragte ich mich, wie lange es wohl dauern würde, bevor wir uns beide danach sehnten, es wieder zu spüren.

Ende